Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gack. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 298 | Fernruf 179 | Wildbad, Samstag, den 19. Dezember 1925 | Fernruf 179 | 60. Jahrgang

Politische Wochenschau

Die 37. Session des Völkerbundsrats hatte eine schwere Nuß zu knacken: an der Abrüstungsfrage. Natürlich handelt es sich nicht jetzt schon um die Lösung der Frage. Vielmehr sollte erst ein Unterausschuß eingesetzt werden. Dieser soll am 15. Februar 1926 in Genf zusammenkommen und die „Richtlinien" für die künftige Allgemeine Abrüstungskonferenz aufstellen. Derselbe hat also nur eine vorbereitende Aufgabe. Ihm gehören außer den 10 Ratsstaaten noch Bulgarien, Finnland, Holland, Rumänien und Südslavien an. Außerdem wurde der gegenwärtige Ratspräsident Scialoja beauftragt, die Regierungen Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands zur sofortigen Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses einzuladen, was auch bereits geschehen ist.

Werden die Herren die Abrüstung zustande bringen? Nötig wäre sie, höchst nötig! Die Staaten Europas, auch die sog. „Siegerstaaten", sind in diesen sechs „Friedensjahren" politisch und wirtschaftlich so heruntergekommen, daß es höchste Zeit wäre, das gegenseitige Mißtrauen aufzustecken und schiedlich-friedlich nebeneinander zu arbeiten. Aber ob die bis an die Zähne bewaffneten Mächte, voran Frankreich mit seinen treuen Trabanten Polen, Tschechei und Südslawien, von ihrem Rüstungswahnsinn ablassen?

Jedenfalls gehört es zur Gleichberechtigung die wir für einen etwaigen Eintritt in den Völkerbund mit Fug und Recht verlangen müssen, daß endlich einmal, wie es auch im Versailler Vertrag und in der Völkerbundssatzung klipp und klar vorgesehen ist, allgemein abgerüstet wird. Als Nummer 2 aber auch, daß die Kriegsschuldlüge nebst der Kriegsgreuellüge in aller Form widerrufen und, wie unlängst eine Kundgebung englischer Gelehrter, Geistlicher und Literaten gefordert hat, die einschlägigen Artikel des Versailler Vertrags abgeändert werden. Selbst Grey und Poincaré haben ihre alten Ladenhüter von der Alleinschuld Deutschlands aus ihren Schaufenstern entfernt. Wir müssen deshalb erwarten, daß uns Genugtuung verschafft wird. Es ist genug des Elends, das wir wegen einer falschen Anschuldigung alle diese sieben Jahre hindurch erleiden mußten.

Der andere heikle Verhandlungsgegenstand in Genf war die Mossulfrage. Hierin ist endlich die Entscheidung gefallen. Das Wilajet von Mossul ist in geheimer Ratssitzung dem Irak (also England) unter der Bedingung zugesprochen worden, daß das englische Irakmandat auf 25 Jahre verlängert wird. Also ein Schiedsspruch im Gegensatz zum Gutachten der eigenen Völkerbundskommission und zugleich eine Entscheidung, die mit ihrem krassen Unrecht verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Fehlspruch desselben Rats über Oberschlesien hat. Im übrigen wird man in England sich überlegen müssen, ob die Ausgaben für eine 25jährige Verwaltung und ihre Schwierigkeiten den Profit aus dem Erdöl in Mossul ausgleichen oder gar überbieten? Für die englische Politik ist erfahrungsgemäß weniger das „Prestige" wie beim Franzosen, sondern mehr das „Geschäft" ausschlaggebend.

Das Gefühl, der Verantwortung möglichst aus dem Wege zu gehen, scheint auch bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung in Berlin vorgeherrscht zu haben. Luther hat Bedenken. Fehrenbach mag nicht. Koch will versuchen. Das ist „Parlamentarismus". Die Sozialdemokratie stellte hohe Bedingungen für ihre Beteiligung an der „Großen Koalition", und als sie nicht alle erfüllt wurden, tat sie nicht mehr mit. Dann wollte auch Koch nicht mehr, und nun stecken wir wieder in einer Regierungskrise drin, die mindestens so langwierig werden kann wie diejenige vor einem Jahr. Der Reichstag konnte sich daher jetzt schon bis 12. Januar vertagen.

Nebenbei gabs ein Zwischenspiel. Dem zurückgetretenen deutschnationalen Reichsinnenminister Schiele wurde nach bestehendem Recht eine Ministerpension von jährlich 10 000 ℳ gewährt. Das gab unnötigerweise Anlaß zu Aufregungen. Alle Minister beziehen eine Pension und natürlich beziehen sie auch die Minister anderer Parteien. Schiele hat aber seine Pension dem „Verein für Kriegsblinde" zur Verfügung gestellt. Seine Partei beantragte überdies, daß eine Denkschrift über die seitherigen Ministerpensionen vorgelegt und das Ministerpensionsgesetz einer gründlichen Aenderung unterzogen werde. Im übrigen wird es nur gutgeheißen werden können, daß Parlamentsminister, die erfahrungsgemäß meist kurze Gastrollen zu geben pflegen, so wenig als möglich Pensionen beziehen.

Polen ist augenblicklich übel daran. Der polnischen Mark ist es seinerzeit ergangen wie der deutschen Mark. Ministerpräsident Grabski schenkte darauf seinem Volk eine neue Währung, den Zloty. Aber auch mit dem geht es abwärts. Wie aber das Unglück aufhalten? Abbauen? Der Kabinettsrat in Warschau soll nun beschlossen haben, 2000 Offiziere des aktiven Heers zu entlassen. Ganz gut. Nur meinen wir, es würde Polen zumal heute, wo alle Welt von Abrüstung spricht, nichts schaden, wenn es auch an Soldaten, Tanks, Fliegern, Geschützen, Tauchbooten und dergleichen meist von Frankreich bezogenen Kampfmitteln „abbauen" würde. 300 000 Mann Friedensstärke bei 27 Millionen Einwohnern ist doch kein Verhältnis zu der Heeresstärke des nochmal so großen deutschen Nachbarstaats. Und dann Beseitigung der Korruption unter den polnischen Beamten! Ein hervorragendes Mitglied des polnischen Reichstags äußerte sich neulich dahin, daß Polen, wenn die Diebstähle unter den Beamten abgeschafft würden, jährlich 300 Millionen gewinnen würde. Das läßt tief blicken! Paßt übrigens ganz gut zu der berüchtigten „polnischen Wirtschaft". Uebrigens wird eben Polen beim Völkerbund pumpen müssen. Genau so wie Oesterreich. Aber auch wie dieses sich unter die Finanzkontrolle Genfs zu stellen haben. Wird ihm keine andere Wahl bleiben. Wie auch der Abgeordnete Pietsch im polnischen Reichstag erklärte: „Die Völkerbundsanleihe ist die einzige Rettung Polens vor dem Untergang."

Unser Reichstag hatte in den letzten Tagen zwei wichtige Gegenstände zu behandeln: erstens die Frage der Aufbesserung der Beamten. Der Reichskanzler erklärte, so gerne die Regierung auch den Beamten helfen möchte, so könne sie bei der beklagenswerten Knappheit der Mittel sich nur auf eine einmalige Gehaltszulage bezw. Weihnachtshilfe für die Beamten der ersten sechs Gruppen einlassen. Zweitens hat der Reichstag am 12. Dezember die deutsch-russischen Handelsverträge verabschiedet. Niemand stimmte dagegen, obwohl man sich dessen bewußt war, daß viele deutsche Wünsche unerfüllt geblieben sind. Jedenfalls bieten die Verträge ein großes Programm für die deutsche Arbeit im neuen Rußland. Freilich kommt alles auf die praktische Handhabung des Vertrags an. Im übrigen dürfen wir froh sein, daß unsere Wirtschafts- und Rechtsbeziehungen zu unserem östlichen Nachbarn, der ehemals ein guter Kunde war, nun neu geregelt sind.

Die preußische Generalsynode hatte zu zwei bedeutsamen Anträgen Stellung zu nehmen. Der eine betraf die Errichtung von kirchlichen Krematorien. Auch ein Zeichen der Zeit. Es sind erst zwanzig Jahre, da ist dieselbe Vertretung des evangelischen Preußens über einen Antrag, der die Beteiligung der Geistlichen an der Feuerbestattung gestatten wollte, zur Tagesordnung übergegangen. Und diesmal fehlten nur wenige Stimmen, so wäre sogar die Errichtung von kirchlichen Leichenverbrennungshallen beschlossen worden.

Ein anderer Antrag betraf die Einführung des Bischofstitels. Beschluß: die endgültige Entscheidung darüber bis zur nächsten Tagung der Generalsynode (im Herbst 1926) zu vertagen. Evangelische Bischöfe gibt es von jeher bei den Anglikanern, in Skandinavien und Siebenbürgen, in der Brüdergemeinde und bei den Methodisten, neuerdings auch in Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg, Schleswig-Holstein.

Noch ein Wort über unsere Wirtschaft. England hat eine furchtbare Arbeitslosigkeit, die die Regierung mit dem zweifelhaften Mittel von staatlichen Unterstützungen an die Bergwerksunternehmer einigermaßen einzudämmen versucht. Frankreich weiß kein Mittel mehr, um die Inflation aufzuhalten. Ein Plan nach dem andern, auch der des Finanzministers Loucheur — er ist inzwischen bereits wieder durch Doumer ersetzt — wird als aussichtslos über den Haufen geworfen. Und Deutschland? Daß Gott erbarm! Täglich 55 Konkurse, wöchentlich 5406 Wechselprozesse! Das sagt alles. Und die Zahl der Konkurse wäre noch viel größer, wenn nicht das Mittel der Geschäftsaufsicht (Januar: 251, November: 921) bisher die Konkursziffern heruntergedrückt hätte. Daneben, unbemerkt von der Oeffentlichkeit, sterben viele Unternehmungen, bei denen es sich aus Mangel an Masse gar nicht mehr lohnt, Geschäftsaufsicht oder Konkurs zu beantragen. Dazu kommt zwangsläufig die Trostlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt. 15. Oktober 298 000, 1. Nov. 363 000, 15. Nov. 470 000 Arbeitslose. Nur allein aus dem Freistaat Sachsen wurden in der zweiten Novemberhälfte 179 Betriebsstillegungen gemeldet. Daneben die unheimlich anwachsende Verbreitung der Kurzarbeit.

Wo will das hinaus? Wie wollen wir bei solchem Niedergang unseren Dawesverpflichtungen nachkommen? Wie nur auch dem Zinsendienst für die Auslandsanleihen, die bei den öffentlichen Körperschaften bis Mitte November bereits den Riesenbetrag von 641 Mill. RM. erreicht haben! Da gibt's nur einen einzigen Rat: „Sparen, arbeiten, nicht verzweifeln!" W. H.

Tagesspiegel

In Rodney ging ein neues englisches Schlachtschiff vom Stapel. Die Baukosten betrugen 140 Millionen Goldmark.

Der türkische Außenminister Ruschdy Bey ist von Genf nach Paris abgereist. Am Samstag wird er, nach Angora zurückkehren. Havas erklärt, Ruschdy sei von Briand nicht empfangen worden.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin und der Botschafter Rakowski sind von Paris nach Moskau abgereist.

Kamenew ist mit einer russischen Sonderabordnung aus Moskau in Angora eingetroffen.

Die bulgarische Regierung will eine weitgehende Begnadigung für politische und andere Vergehen eintreten lassen.

Nach einer Londoner Meldung sind die Verbündeten des chinesischen Marschalls Feng, die Truppen der Provinz Honan, von dem Verteidiger Tientsins, General Litschinglin besiegt worden. Feng mußte seine Front um 25 Kilometer nach Losa zurücknehmen.

Neue Nachrichten

Vertagung der Kabinettsbildung

Berlin, 18. Dez. Nachdem sich der Reichstag bis 12. Januar vertagt hat, ersuchte der Reichspräsident den Reichskanzler und die noch im Kabinett verbliebenen Reichsminister, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Der Reichspräsident wird rechtzeitig vor dem Wiederzusammentreten des Reichstags seine Entschließung zur Neubildung der Reichsregierung fassen.

Der Reichspräsident empfing gestern abend den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Luther und besprach sich mit ihm über die Kabinettsfrage. Nach einer Zeitungsmeldung soll Dr. Luther wieder als Reichskanzler in Aussicht zu nehmen sein. Das Ministerium des Innern solle mit einem Demokraten besetzt werden, während das Wirtschaftsministerium dem Zentrum und das Justizministerium der Deutschen Volkspartei zufalle. Reichsfinanzminister werde wohl der frühere sächsische Finanzminister Reinhold (Dem.) werden.

Minister Krausneck für den Föderalismus

München, 18. Dez. Bei der Schlußberatung des Staatshaushalts sagte Finanzminister Dr. Krausneck in einer Rede, es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß heute die Staatsform für die Gesamtlage von entscheidendem Einfluß sein könnte. Diese Erkenntnis werde aber niemals das Gefühl der Dankbarkeit auslöschen, das ein großer Teil des bayerischen Volks seinem früheren Königshaus bewahre. (Lebhafter Beifall.) Die außenpolitische Ohnmacht sei die tiefste Ursache unserer Wirtschaftsnot. Die bundesstaatliche Verfassung müsse wiederhergestellt werden; die einzelnen Staaten müssen wieder selbst über die Entschließung ihrer Steuerquellen verfügen können. Durch den Finanzausgleich mit dem Reich sei im wesentlichen der Fehlbetrag im bayerischen Staatshaushalt herbeigeführt worden. Wer heute die Senkung der Steuern verlange, der müsse auch angeben können, wie der Staatshaushalt auszugleichen sei. Notwendig sei eine gründliche Besoldungsreform und ein weiterer Beamtenabbau. — Für Bauzwecke genehmigte der Landtag ohne Aussprache 72 Millionen Mark.

Der Landtag nahm die Regierungsvorlage des Straferlasses an. Die Begnadigung umfaßt auch Beleidigungen und Uebertretungen notwirtschaftlicher Bestimmungen, die in der Inflationszeit vom 1. Januar 1918 bis 1. April 1924 begangen worden sind.

48stündige Arbeitszeit in den Berliner städt. Betrieben

Berlin, 18. Dez. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß, in allen städtischen Betrieben die 48stündige Arbeitszeit einzuführen und allen Erwerbslosen, die darum nachsuchen, die Hauszinssteuer zu erlassen.

*

Keine „Rückwirkungskolonie" auf Kosten Frankreichs

Paris, 18. Dez. Auf eine Anfrage in der Kammer erklärte der Kolonialminister Perrier, es könne niemals die Rede davon sein, daß Frankreich auf irgend einen Teil seines Besitzes zugunsten Deutschlands verzichten werde. Der frühere Kolonialminister Hesse sagte, wenn gesagt worden sei, England wolle auf das ihm vom Völkerbund zugesprochene Mandat in Togo und Kamerun verzichten, so müsse betont werden, daß England gar kein Recht habe, auf ein ihm anvertrautes Mandat zu verzichten. Deutschland würde dann auch von Frankreich die Herausgabe des jetzt französischen Teils dieser Kolonien verlangen. (England wie Frankreich betrachten also die sogenannten Mandate als ihren tatsächlichen festen Kolonialbesitz, — ein weiterer Beweis für den Völkerbunds-Mandats-Schwindel.)

England behält das Mossul-Mandat

London, 18. Dez. Wie der „Daily Telegraph" meldet, wünscht die britische Regierung den neuen Vertrag mit der „Regierung" des Irak so zu beschleunigen, daß er dem Völkerbundsrat während seiner Märztagung vorgelegt werden kann. Vor dem April seien militärische Unternehmungen in Kleinasien, falls es dazu kommen sollte, wegen der klimatischen Verhältnisse nicht zu erwarten. (Die Entscheidung des Völkerbundsrats über Mossul macht bekanntlich zur „Bedingung", daß England das „Mandat" über Mossul bezw. Irak für weitere 25 Jahre übernimmt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verurteilter Spion

München, 18. Dez. Das Strafgericht verurteilte den 25jährigen Hilfsarbeiter Hans Tebeck von Sulzburg wegen Spionage zu 1 Jahr Gefängnis.

Russisches Bündnis mit Feng?

Eine wichtige Entscheidung in China

Die führende Zeitung in Schanghai, „Sinwanpao", veröffentlicht die Einzelheiten des Bündnisses, das der christliche General Fengjusiang mit Sowjetrußland abgeschlossen haben soll für den Fall, daß Rußland in einen Krieg verwickelt würde. Dann würde sich Nordwestchina, das unter dem Einfluß Fengs steht, verpflichten, mit einem Drittel seiner militärischen Kräfte Rußland zu unterstützen. Umgekehrt verspricht Rußland, dem Marschall Feng 50 000 Mann zu Hilfe zu senden, falls er einen Krieg zu führen hätte. In politischer Beziehung habe Feng die Einführung einer Räteregierung in Nordwestchina versprochen. Diese neue Regierung müßte 60 russische Militärs einstellen, um das Rote Heer in Nordwestchina zu bilden. Zu dem Zweck wird Moskau monatlich 100 000 Goldrubel an Nordwestchina auszahlen.

•

Moskau, 18. Dez. Die Russ. Tel. Agentur erklärt amtlich, die englischen Meldungen über eine russische Truppenzusammenziehung an der chinesischen Grenze seien frei erfunden. In der „Iswestija" wird Japan gewarnt, sich von gewissen Mächten bewegen zu lassen, die zerschlagene Macht Tschangtsolins wiederherzustellen. Dieses zwecklose Abenteuer würde nur im Interesse Englands und der Vereinigten Staaten liegen, die Stellung Japans aber schwächen.

London, 18. Dez. Der „Evening News" wird aus Tokio gemeldet, die Hauptstadt der Mandschurei, Mukden und die dortigen Waffenlager seien von den aus Korea herangezogenen japanischen Truppen trotz des Einspruchs Tschangtsolins besetzt worden. Sie sollen den Befehl erhalten haben, sich dem Eindringen der Truppen Tschangtsolins zu widersetzen.

Württemberg

Stuttgart, 18. Dez. Vom Landtag. Vom Zentrum ist ein Antrag eingebracht worden, die Unterstützung der Orts-Viehversicherungsvereine auf Gegenseitigkeit durch Staatsbeiträge in Erwägung zu ziehen und für Steuerbefreiung dieser Vereine beim Reich einzutreten.

Zwischenfall im Landtag. In der Sitzung des Landtags am 17. Dezember verlas der Abg. Winker (Soz.) in seiner Rede einen Brief. Der Berichterstatter einer Stuttgarter Zeitung beugte sich mit einem Opernglas über die Brüstung der Journalistensitze, um zu dem Redner hinunterzusehen. Der Abg. Ruggaber (Soz.) rief hinauf: „Die Kerle da droben!" und Abg. Winker sagte: „Ich möchte dem nur grad mein Wasserglas an den Kopf werfen!" Auch andere beleidigende Aeußerungen fielen. Abg. Pflüger sprach von „Frechheit". Abg. Pflüger gab am Schluß der Tagesordnung die Erklärung ab, die Rufe haben nicht der Presse im allgemeinen, sondern dem betreffenden Herrn gegolten; solche Vorkommnisse seien schon öfters vorgekommen usw. In einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Körner erhebt die Vertretung der Presse nun Einspruch gegen die Beleidigungen; unwahr sei auch die Behauptung Pflügers, daß der betreffende Berichterstatter der Rechtspresse (Südd. Ztg. oder Schwäb. Tagesztg.) angehöre. Der Präsident wird ersucht, den Zwischenfall in einer der Ehre der Pressevertreter Genüge leistenden Weise beizulegen. Insolange werden die Pressevertreter keine Landtagsberichte mehr veröffentlichen.

Ellwangen, 18. Dez. Körperverletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht hat den 26 Jahre alten ledigen Kettenschmied Franz Xaver Hammer von Unterkochen, der im November d. J. seinen Vater mit einem Prügel erschlagen hat, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte war mit seinem Vater, der 12 Kinder erzogen hat, in Streit geraten, weil er die Braut des Angeklagten nicht im Haus dulden wollte.

Reichenbach a. F., 18. Dez. Brand. Nachts gegen 2.30 Uhr brach hier Feuer aus, dem die Anwesen der Bauern Eberle und Benz zum Opfer fielen. Insgesamt sind 2 Häuser mit Scheuer und Stallung bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Reutlingen, 18. Dez. Selbstmord. In der Sickenhäuter Straße beging ein kriegsbeschädigter Arbeiter durch Oeffnen des Gashahnens Selbstmord. Nervöse Ueberreizung mag der Grund zu der Tat gewesen sein.

Tailfingen, 18. Dez. Ein Schwindler. Hier und in der Umgebung hat ein in den 20er Jahren stehender umherziehender Photograph im Juli d. J. Aufnahmen von Häusern und dergl. vorgenommen, alsdann Bestellungen bei den Besitzern auf Bilder angenommen und sich im voraus bezahlen lassen. Bis heute sind die versprochenen Bilder nicht angekommen. Es handelt sich also zweifellos um einen Betrüger.

Tuttlingen, 18. Dez. Umgebaute Eisenbahnbrücke. Die Eisenbahnbrücke zwischen Möhringen und Tuttlingen hat einen Umbau erfahren, um die Last schwerster Lokomotiven tragen zu können. Seit Freitag voriger Woche verkehren die Züge wieder mit normaler Geschwindigkeit. Die Verstärkung der beiden Oeffnungen von je 52 Meter Spannweite erforderte einen Aufwand von 160 000 Kg. neuer Eisenteile. Die Probebelastung erfolgte durch eine schwere Güterzugslokomotive, wobei 24 empfindliche Prüfungsinstrumente aufgestellt waren.

Biberach, 18. Dez. 70. Geburtstag. Kommerzienrat Günther kann am 19. Dezember seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar steht 45 Jahre an der Spitze des „Wochenblatts für Papierfabrikation", das sich unter seiner Leitung eine führende Stellung erwarb.

Waldsee, 18. Dez. Brandstifter. Der Landwirt Zacharias Keller in Osterhofen, dessen Anwesen kürzlich abbrannte, ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Der Brand hatte, wie berichtet, auch zur Folge, daß der 69 Jahre alte Nachbar Kübler infolge der Aufregung vom Herzschlag getroffen wurde.

Ravensburg, 18. Dez. Veränderung. Schriftleiter Max Kah hat die Leitung des Verbands oberschwäbischer Zeitungsverleger in Friedrichshafen aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben und kehrt auf 1. Januar an den „Oberschwäbischen Anzeiger" nach Ravensburg zurück.

Tettnang, 18. Dez. Verurteilter Darlehensschwindler. Das Amtsgericht Ravensburg verurteilte den Immobilienvermittler Lang aus Ravensburg wegen Betrugs und Provisionswuchers zu 4 Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, auch wurde auf Einzug eines übermäßigen Gewinns in Höhe von 200 Mark erkannt. Lang hatte durch Zeitungsanzeigen Darlehen in Aussicht gestellt und Vorschüsse in Höhe bis zu 200 Mark verlangt.

Lokales.

Wildbad, 19. Dez. 1925.

Weihnachtsausstellung des nationalen Frauendienstes im Hotel „Kühler Brunnen". Durch den Aufruf zum Besuch der Ausstellung sah ich mich veranlaßt, meine Schritte dorthin zu wenden, um mir die Arbeit deutscher Frauen aus dem so oft geschmähten nationalen Lager anzusehen, meine Erwartungen übertrafen um vieles. Wenn ich auch gleich am guten Willen der Frauen aus den sogenannten besseren Ständen nicht zweifeln wollte, für das arme Volk, für Kranke und Gebrechliche, für Kinder und Greise in hiesiger Gemeinde etwas Gutes zu tun, so dachte ich nicht im Entferntesten an die Fülle der in mühseliger Handarbeit hergestellten Gegenstände, sei es in Kleidungsstücken oder Lebensmitteln. Im Geiste sehe ich die Freudentränen der armen Menschen, die bar ohne liebende Fürsorge, den kalten düsteren Weihnachten entgegensahen. Ein Lichtstrahl dringt in ihr dürftiges Heim, der Glanz der Liebe und Dankbarkeit liegt auf den Wangen der Beschenkten, und wem sollen sie all das danken? All die Liebe und Opferfreude entspringt einem treuen deutschen Mutterherzen, den Heczen deutscher Frauen, die in Liebe und Hingabe sich zusammengetan haben, des Volkes Not zu lindern mit der bescheidenen Kraft ihrer Hände Arbeit; Ein Vorbild und eine Mahnung soll es sein für noch so manche Frau nnd manches Mädchen, wie der Mann im Alltagskampf um die Existenz ein Kämpfer ist, gleich ihm mögen sich die Frauen teilhaftig machen in selbstloser Liebe, dem armen Volk zu helfen aus Elend und Not, empor zum Licht der Freude. Gott segne ihr Tun!

Ein Arbeitsmann.

Zur Weihnachtsfeier des Liederkranzes. Alles freut sich schon auf die am Weihnachtsfest-Abend in der städt. Turn- und Festhalle stattfindende Weihnachtsfeier des Liederkranzes, denn „dort ists halt doch immer am schönsten", und man möchte so ungefähr wissen, was dort geboten wird. Wir wollen diese Neugier hiemit befriedigen und verraten, daß der erste Teil des umfangreichen Programmes hohe musikalische Genüsse bietet, da auch die Orchester-Vereinigung, sowie ein Mandolinen-Quartett mitwirken wird. An Männerchören kommt neben verschiedenen Volksliedern (u. a. „Die Königskinder", „Aus der Jugendzeit") der sehr schwierige Kunstchor „Die beiden Särge" zu Gehör, an dem Dirigent und Sänger zeigen werden, was sie können. Der zweite Teil bietet ein urfideles Terzett und die sehr hübsche Theater-Aufführung „Der Ehrenbürger". Gar fleißig ist alles eingeübt und es wird noch immer daran herumgefeilt, damit ja alles bestens „klappt". Eine Gabenverlosung winkt auch heuer wieder mit schönen Gewinnsten und daß einige Tänzchen nicht fehlen dürfen, versteht sich von selbst. -m

Die Weihnachtsfeier des Krieger- u. Militärvereins Wildbad findet nicht, wie irrtümlich berichtet, schon am 27. Dezember, sondern erst am Neujahrsfest statt. — Am 27. Dez. findet die Weihnachtsfeier des Turnvereins in der städt. Turn- und Festhalle statt.

Nur durch Sparen kann langfristiges Kreditkapital zustande kommen. Eine alte Wahrheit, die erst kürzlich wieder der Reichsbankpräsident in seiner Stuttgarter Rede hervorgehoben hat. Aber so richtig und wichtig diese Tatsache ist, so wird sie doch immer nur Wenigen einen genügenden Anreiz zum Sparen bieten. Weit größer ist die Zahl derer, die des eigenen Vorteils halber wieder den Weg zur Sparkasse finden. Wie erstaunlich nun der Erfolg anhaltenden Sparens ist, ist in geschickter Weise in einer Anzeige der Württ. Landessparkasse in dieser Nummer ersichtlich gemacht. Hierauf sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Geschäftliches.

Das **Hotel Weil** hier hat eine in jetziger kalter Jahreszeit begrüßenswerte Aenderung vorgenommen: das große Wirtschaftslokal (rechter Hand) ist durch einen Glasverschlag abgeteilt worden, wodurch es an Gemütlichkeit sehr gewonnen hat. Die Weinpreise sind ziemlich herabgesetzt worden, sodaß sich jedermann über die Feiertage ein gutes Schöppchen leisten kann.

Weihnachten steht vor der Tür, und fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Büchertisch.

* Von Otto Gittinger, dem Verfasser der weit verbreiteten beiden Gedichtsammlungen „So sem'mer Leut" und „Schwobaleut" erschien soeben ein neuer Band Dialektdichtungen „Von dem und von sellam", dem eine, etwa den viertel Teil der Sammlung umfassende Anzahl hochdeutscher Gedichte angehängt ist. Freunde schwäbischen Volkshumors werden diese Gaben freudig begrüßen.

Feine Lederwaren,
Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim,** Ecke Zerrenner- u. Baumstraße.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

6) (Nachdruck verboten.)

„Gewiß, — ich habe das vorhin zu erwähnen vergessen. Der Herr Kommissar gab als Zeit der Tat ¾11 Uhr an, ich kann mich dem nur anschließen. Die Leichenstarre ist noch nicht eingetreten, und auch aus verschiedenen anderen Anzeichen ist es möglich, mit ziemlicher Bestimmtheit zu behaupten, daß der Mord", der Arzt zog seine Uhr, — „vor etwa einer Stunde geschehen ist, also gegen ¾11 Uhr."

„So, — ich danke Ihnen, Herr Doktor! Auch das ist mir sehr wichtig," sagte Hübner nachdenklich. „Das Netz um diesen Baron v. Berg zieht sich immer mehr zusammen, — ich fürchte nur, daß er uns bereits entwischt ist!" — —

„Das ist ganz ausgeschlossen," meinte der Kriminalkommissar. „Mit einem Vorsprung von kaum einer Stunde entkommt uns heutzutage kein Verbrecher mehr." — Das klang sehr selbstbewußt. Zufällig schaute der Staatsanwalt zu Werres hin, der sich mit verschränkten Armen an den Schreibtisch gelehnt hatte. Da sah er wieder dieses fast höhnische Lächeln, das jetzt nur noch stärker hervortrat.

Der Staatsanwalt fuhr auf: „Herr Dr. Werres — — — Sie lächeln scheinbar sehr skeptisch — bitte — dürfte ich den Grund wissen?"

Das klang beinahe befehlend.

Werres rührte sich nicht, nur ein ernster, durchdringender Blick traf Hübner. Endlich sagte der junge Mann in ganz bestimmtem ruhigen Ton: „Der Baron v. Berg ist nicht der Mörder! — — —

6. Kapitel

Es war plötzlich ganz still im Zimmer geworden. Alle Augen wandten sich erstaunt auf Werres. Der Kommissar Richter, dem das Benehmen seines „Schülers" heute keineswegs paßte, platzte ärgerlich los: „Hören Sie, Herr Doktor, Ihre Fähigkeiten in Ehren! Aber daß Sie heute mit Ihren besonderen Theorien fehlgreifen, das müssen Sie doch wohl einsehen! Die Sache liegt ganz klar!"

„Meinen Sie wirklich, Herr Kommissar?" sagte Werres mit offensichtlichem Spott. „Hoffentlich bringt Ihnen diese „klare Sache" nicht bald unangenehme Ueberraschungen."—

Da mischte sich auch der Staatsanwalt ein:

„Ich möchte Sie doch bitten, Herr Doktor Werres, ihre etwaigen Einwendungen gegen diesen, sich bisher lediglich auf den Baron konzentrierenden Verdacht im Interesse der Untersuchung ohne Umschweife anzugeben!"

Werres erwiderte mit derselben Gelassenheit wie vorher, indem er den Kommissar ernst ansah: „Ich möchte Sie nur daran erinnern, Herr Kommissar, daß meine Theorien, wie Sie es zu nennen belieben, sowohl bei der Entdeckung der Falschmünzerbande in Wermersdorf, als auch bei der Aushebung des Diebes- und Hehlernestes in der Höckergasse anfangs ebenso angezweifelt wurden. Und wer nachher recht behielt, das werden Sie wohl auch noch wissen!" — —

Der Kommissar wurde verlegen und der Staatsanwalt schaute erstaunt auf.

„Herr Doktor Werres war also bei der Untersuchung in diesen beiden letzten Hauptaffären beteiligt?" fragte er interessiert. „Nicht nur beteiligt", sagte der Kommissar ehrlich, „sondern — eigentlich ist es das alleinige Verdienst unseres jungen Hilfsarbeiters, daß wir die beiden Schwefelbanden so schnell festnehmen konnten."

„So, so —" meinte nachdenklich der Staatsanwalt. Er schien jetzt langsam einzusehen, daß hinter dem ironischen Lächeln mehr zu suchen war als nur unhöfliche Wichtigtuerei. Und nach einer Weile fragte er Werres beinahe zuvorkommend: „Also Sie meinen wirklich, Herr Doktor, daß der Baron v. Berg nicht der Mörder ist?"

„Der Baron ist ebenso unschuldig und unbeteiligt an der Sache wie Sie und ich, Herr Staatsanwalt", erwiderte Werres. „Die Beweise für diese meine Behauptung werden sich noch heute von selbst ergeben. Für die Person des wahren Mörders habe ich bisher keinerlei Anhaltspunkte, aber ich hoffe, sie zu finden. Ich möchte nur an Sie, Herr Staatsanwalt, die Bitte richten, bei der nun folgenden Vernehmung der Angestellten der Bank bisweilen einige Fragen stellen zu dürfen, — ebenso auch, daß die Betreffenden in unauffälliger Weise so gesetzt werden, wie ich es nachher vorschlagen möchte. Für letzteres habe ich meine ganz bestimmten Gründe, die ich aber vorläufig noch für mich behalten möchte."

„Bitte, sehr gern, Herr Doktor, Ihre Wünsche sollen in jeder Weise berücksichtigt werden. Auch ich hätte jedoch eine Bitte: Wollen Sie uns nicht erklären, weshalb Sie jeden Verdacht gegen den Baron so bestimmt zurückweisen?"

„Ich habe keinen Grund aus meinen Kombinationen ein Geheimnis zu machen, die allerdings, wie ich zugeben muß, mehr diesen, jedem Kriminalisten wohl eigenen sechsten Sinn entspringen als einer klaren Beweiskette. Zunächst habe ich an den Baron als den Täter gedacht. Dann aber fand ich bei der Durchsuchung des Zimmers auf dem Schreibtisch ein Blatt Papier, das Herr Friedrichs anscheinend kurz vor seiner Ermordung noch mit verschiedenen Zahlen und Daten beschrieben hat. Dort liegt es. — Die Tinte war erst vor ganz kurzer Zeit getrocknet, wie es scheint, also muß der Bankier in den letzten Minuten seines Lebens diese Aufzeichnungen gemacht haben. Das Papier enthält eine genaue Uebersicht über das Vermögen des Herrn v. Berg, — und daraus ersah ich, daß das Barvermögen des Barons sich auf Millionen beläuft. Und weiter fand ich dort in jener Briefmappe ein an den Bankier gerichtetes Schreiben, datiert vom 16. April dieses Jahres, und unterzeichnet mit v. Berg. In diesem Schreiben bittet der Baron den Bankier, für ihn zum 19. des Monats eine Summe von 150 000 Mark — davon 10 000 in Hundertmarkscheinen und den Rest in Banknoten zu 500 und 1000 Mark — bereit zu halten, da er das Geld an diesem Tage gebrauche. Diese beiden Entdeckungen sagten mir, daß ich mich auf einer falschen Fährte befinden müsse. Denn zunächst fehlt, nehmen wir den Baron als Täter an, für die Tat das Motiv. Ein mehrfacher Millionär, dessen Bankguthaben sich allein auf weit über eine Million beläuft, — begeht doch nicht einen solch gemeinen Raubmord!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württ. Landessparkasse

Öffentl. Ersparnis- u. Kreditanstalt
Gegründet 1818

Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Eine Ersparnis von

	täglich 10 Pfennig	monatl. 10 Mark
ergibt mit Zinseszinsen bei dem derzeitigen Zinssatz von 7 %		
in 5 Jahren	216 Mk.	712 Mk.
„ 10 „	520 „	1 711 „
„ 20 „	1 543 „	5 077 „
„ 30 „	3 555 „	11 700 „
„ 40 „	7 515 „	24 728 „
	darunter Kapital 1460 Mk. Zinsen 6055 „	darunter Kapital 4 800 Mk. Zinsen 19 928 „

Sparzwecke
sind u. a.:
Berufsausbildung
Geschäftsgründung
Verheiratung
Eigenes Heim
Ausstattung der Kinder
Altersversorgung

Hauptkasse in Stuttgart
Kanzleistraße 25 beim Stadtgarten

640 Zweigstellen
über das ganze Land verteilt

Forstamt Wildbad.

Bekanntgabe.

Mit Wirkung vom 1. Dez. 1925 ab wurde das **Forstamt Meistern** aufgehoben. Die Waldungen des früheren Forstamts Meistern wurde dem Forstamt Wildbad angegliedert

---

Jüngeres, kinderloses Ehepaar sucht auf ca. 4 Monate eine 2zimmerige, möblierte

Wohnung

mit Küche od. Küchenbenützung. Offerte mit Preisangabe erbeten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Fußballverein Wildbad.
Vereinigter Fußball- und Sportverein.

Morgen
Sonntag, 20. Dezbr.

Verbands-Wettspiel

in Calmbach.

Abmarsch der II. Mannschaft ½12 Uhr,
Abfahrt der I. Mannschaft 1.32 Uhr.
Mannschafts-Aufstellung wird an den Anschlagtafeln bekannt gegeben.

Heute abend ½9 Uhr

Ausschuß-Sitzung

des Gesamt-Ausschusses im Gasthaus zum „Anker".
Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Verkauf von Grundstücken.

Ich setze meine
Wiese auf d. Wildbader Köpfle
ca. 1¾ Morgen groß,
sowie meine
2 Grundstücke in der Reichertsklinge
a ca. 1 Morgen groß
dem Verkauf aus.

Schriftliche Angebote an
Dr. Layer, Villa Waldeck.

Nur wiederholte Inserate haben Erfolg!

Aus meinem reich sortierten Lager an

Flaschenweinen

empfehle ich als zweckmäßiges

Weihnachts- und Neujahrgeschenk

1920er Hackenheimer Galgenberg
1920er Merler Hofberg
1922er Burrweilerer Schloßberg
3 Flaschen zus. Mk. 6.—

1920er Gimmeldinger Schlössel
1920er Clüserather Bruderschaft
1920er Oestricher Pflänzer
Wachstum H. J. Kurz
1922er Klostergut Fremersberg Riesling
Wachstum Luitpold Brand, Fremersberg
4 Flaschen zus. Mk. 10.—

1915er Bodenheimer Hoch
Wachstum H. Kurz III.
1917er Bodenheimer Hoch
Wachstum und Korkbrand J. B. Riffel
1917er Laubenheimer Haye, Spätlese
Original-Abfüllung und Korkbrand J. B. Riffel
3 Flaschen zus. Mk. 10.—

1020er Weisenheimer Goldberg (Wachstum Bürgermeister Raab)	Flasche	Mk. 3.—
1921er Biebelsheimer Kellerberg (Wachstum Fischborn)	„	„ 3.—
1917er Nackenheimer Fritzenhölle	„	„ 3.20
1917er Oppenheimer Krötenbrunnen	„	„ 3.20
1921er Dirmsteiner Himmelreich und Mantelpfad (Wachstum J. Volkammer)	„	„ 3.20
1921er Saßbachwaldener Schloßberg Riesling (Wachstum Dr. Friedr. Schliphacke)	„	„ 4.—
1917er Beaujolais Fleurie, rot	„	„ 3.50
1917er Pommard, rot	„	„ 3.50

Es handelt sich bei sämtlichen Sorten um nur prima Qualitätsweine!

Außerdem habe ich noch ein reiches Lager an
Likören und Südweinen,
welche ich ebenso wie den Wein von einer Flasche an abgebe.

Preise gelten einschl. städt. Getränke- und Weinsteuer, sowie frei Haus.

W. KULL, „Alte Linde"
Telefon 52.

Uebersehen Sie
bei Ihren Einkäufen von

Weihnachtsgeschenken

nicht, daß Sie bei mir auf alle Artikel

10 Prozent Rabatt

erhalten

Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad

Schotter-Akkord.

Die Beifuhr von 140 cbm Kalksteinen wird am Montag, den 21. Dez. 1925, vorm. 11 Uhr wiederholt vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 19. Dezember 1925.

Städt. Forstamt.

LIEDERKRANZ

Sonntag früh ½9 Uhr

Bühnenprobe

in der Turnhalle.
Pünktl. Erscheinen dringend notwendig.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Damenriege.

(Pyramiden).

Der Turnwart.

Glückwunschkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.

Stadtapotheke Wildbad.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
gebe ich auf sämtliche noch am Lager befindlichen Waren

20 Prozent Rabatt!

Große Auswahl in
Schirmen, Stöcken,
Leder- und Kammwaren.

Julie Heybach
Wilhelmstr. 106.

Ein schönes und praktisches
Weihnachtsgeschenk
ist ein Pfund
allerfeinst gebr. Kaffee
in schöner Geschenkdose, zu Mk. 4.60 und 4.80.
ebenfalls
sehr gute Teemischungen
in 100 g-Dosen zu 2 Mk. und
Kakao *in 1 Pfd.-Dosen zu 2 Mk.*
zu haben im
Feinkosthaus Kloss.

KEIN WEIHNACHTSTISCH OHNE SALAMANDER

Wollen Sie die Festfreude Ihrer Angehörigen vollkommen machen, so vergessen Sie die Salamander-Schuhe nicht. Sie sind durch ihre Güte, Eleganz und Preiswürdigkeit das beste Weihnachtsgeschenk!

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF FÜR

Wildbad: Hermann Lutz, Wilhelmstr. 117.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

PHANKO
Pfannkuch
Aus eigenen Kellereien gutgepflegte
Weine
Tischwein (weiß)
Flasche 80 ₰
Edenkobener
Flasche 1.00 ℳ
Obermoseler
Flasche 1.20 ℳ
Bayersfelder
Flasche 1.40 ℳ
einschl. Glas u. Steuer
Pfannkuch

Hotel Weil
(J. Ebstein).
Das Lokal rechts ist nun abgeteilt, gut geheizt und täglich geöffnet.

Einladung.

Zur Lösung von

Neujahrswunschenthebungskarten

wird auch heuer wieder eingeladen.

Die Karten können bei den Amtsdienern und den Polizeibeamten in Empfang genommen werden.

Die eingegangenen Beträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solcher, die nicht in öffentlicher Fürsorge stehen, verwendet werden.

Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben, mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahrsgratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wildbad, den 15. Dezember 1925.

Stadtschultheiß: Bäßner. **Ev. Stadtpfarrer:** Dr. Federlin. **Kath. Stadtpfarrer:** Fischer.

60er u. 70er Feier.

Wir beabsichtigen am Sylvester eine gemeinsame kleine Feier abzuhalten und ersuchen, Altersgenossen auf **Montag abend ½8 Uhr zu einer Besprechung** ins Café **Bechte** einzuladen.

5—10 Mark täglichen Verdienst
für Jeden. Leichte, saubere, **dauernde** häusliche Anfertigung eines neuen patent. Massenartikels, evtl. auch Wiederverkauf. Entfernung gleich. Auch ohne Geldanlage ausführbar. Anfrag. ist Rückporto beizuleg. **Versandgeschäft „Union" Chemnitz.**

Fußballverein Wildbad.

Am **Sonntag den 20. Dezember 1925** findet im Vereinslokal „Alte Linde" unsere

Weihnachts-Feier

statt. Wir laden hiezu unsere Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Freiwillige Gaben bitten wir bei Herrn Kull im Vereinslokal abgeben zu wollen.

Renten-Empfänger.

Vom 1. Januar 1926 an sind für die Abhebung der **Invaliden-, Waisen-,** und **Witwen-Renten** (aus der Invaliden-Versicherung)

neue Quittungsvordrucke

zu verwenden, und können diese jetzt schon abgeholt werden bei der **Ortsbehörde für die Arbeiter- u. Angestelltenversicherung in Wildbad:** Gutbub.

Den 17. Dezember 1925.

Kleinkinderschule.

Die **Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule** findet statt

am Montag, den 21. Dezember,
nachmittags 4 Uhr

in der Stadtkirche.

Hiezu sind die Angehörigen der Kinder, die Freunde der Kinderschule, bes. die Damen des Vorstands herzlich eingeladen.

D. A.: Dr. Federlin.

Enormes Geld
sparen Sie!
Ich biete an:
Kernledersohlen je nach Größe pro Paar von 70 ₰ an
Kernlederstücke in allen Preislagen
Kernlederabfälle . . . . . Pfd. 28 ₰
Gummiabsätze je nach Größe pro Paar von 5 ₰ an
Gummisohlen je nach Größe pro Paar von 15 ₰ an
Fensterleder (Wildleder) 30 ₰ und größer
Eiserne Dreifüße . . . . . 85 ₰
sowie
sämtl. Schuhbedarfsartikel
zu staunend billigen Preisen.
C. Stern, Pforzheim
Bahnhofplatz 4, gegenüber dem Hauptbahnhof.
Filiale Grosse Gerbergasse 18.
Am Sonntag geöffnet.

PHANKO
Pfannkuch
Aus eigenen Kellereien gutgepflegte
Weine
Tischwein (rot)
Flasche 90 ₰
Pfälzer Rotwein
Flasche 1.00 ℳ
Roussillon
Flasche 1.20 ℳ
Kallstatter
Flasche 1.30 ℳ
einschl. Glas u. Steuer
Pfannkuch

Hotel Weil
(J. Ebstein)
Weinpreise herabgesetzt!
1923er w. Edenkobener 30 Pfg.,
1922er rot Dürkheimer 30 Pfg.,
und feinere Sorten.

In letzter Stunde
haben Sie bei Ihren Einkäufen von
Weihnachtsgeschenken
wie
Fahrräder, Näh- und Schreibmaschinen
Laternen, Bereifungen, Ersatzteile
grosse Vorteile,
denn Sie erhalten dabei
10 Prozent Rabatt!
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager!
KARL TUBACH jr.
Enztalstraße.

Liederkranz Wildbad.

Am Weihnachtsfest, den 25. Dezember, findet in der städt. Festhalle unsere

Weihnachtsfeier

statt. Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen erg. eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Auswärtige Besuche könen nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand eingeführt werden.

Saalöffnung 6 Uhr. — Beginn 6½ Uhr.

Der Ausschuß.

NB. Dem Verein **zugedachte Gaben** für die Verlosung wollen beim Schriftführer **Eugen Seydelmann** (Schuhhaus Bott) abgegeben werden. Alle Mitglieder erhalten Eintrittskarten zugestellt, ohne Karte hat niemand Zutritt.
Kinder unter 14 Jahren werden abgewiesen.
Das **Konzertprogramm** ist am Eingang um 10 Pfg. zu haben.

Schuhgeschäft Robert Hammer
15 Prozent Rabatt bei Barzahlung gebe ich
auf sämtliche Fritz-Schuhe
soweit vorrätig
Sie sparen **Mk. 3.60** beim Einkauf eines Paares in der Preislage von M. 24.-
Sie sparen **Mk. 2.55** beim Einkauf eines Paares in der Preislage von M. 17.-
Der Fritz-Schuh
Garantiert für gute Qualität

Alte Linde.
Ab heute Samstag kommt zum Ausschank
Doppel-Bockbier
aus dem Bayr. Bräuhaus, Pforzheim.

Evang. Gottesdienst. 4. Advent, 20. Dez. 9¾ Uhr Predigt: Stadtvikar Dieterich, 10¾ Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtvikar Dieterich, ½5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — 8 Uhr abends Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins im Festsaal der Turnhalle. — **Montag, 21. Dez., nachm. 4 Uhr** Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule.

Kath. Gottesdienst. 4. Advent. 7¼ Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1¾ Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7½ Uhr hl. Messe, Mittwoch 7½ Uhr Rorate. Beicht: Samstag nachm. von 3 Uhr an durch einen fremden Geistlichen, Sonntag und Werktags vor der hl. Messe.

Ein Weihnachtsgruß
für Alt und Jung ist
Tochtenberger
Cölnisches Wasser
in den geschmackvollen Geschenkpackungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw